

fest  
uswahl  
penbänder  
bänder  
iste  
Strümpfe  
en  
nold.

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

zgleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röslitz, Bernsdorf, Küsdorf, St. Egidien, Heinrichsorf, Marienau u. Rüßen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 199. Berufungs-Anschluss:  
Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Freitag, den 28. August

Telegrammaddress: Tageblatt. 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtag) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mrkt. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mrkt. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Postanstalten, Postboten, sowie die Auskräger entgegen. In jeder werden die flinsgepolsterte Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Umlerate täglich bis spätestens vermittag 10 Uhr. — Im "Amtlichen Teil" wird die zweitpolige Seite oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Interessenten kostet die hinsgepolste Seite 15 Pfennige. —

jen Posten  
**reiche Kartoffeln**  
gilt, so lange der Vorrat  
ist Rentner 2.50 Mr.  
in Bierold, Gallnberg.  
hrend des Gallnberger  
marktes empfiehlt billige  
rschwämchen. D. D.

**Etage**  
Haus, Garten und Zu-  
unterm 1. Oktober oder  
billig zu vermieten.  
Röcher, Glauchauerstr.  
besserem Hause 1 bis 2  
**ftige Räume,**  
sibiliert, zu vermieten.  
er. in d. Tagebl. Exped.

Margarine  
Palmin  
offene Gemüse  
ptziger Allerlei  
fleischgewürz  
Ringapsel  
sieht in ff. Qualitäten  
**Karl Poser,**  
Gallnberg.

Geld zu leihen sucht,  
oder auszuleihen hat,  
fülle oder vergleichbar zu  
en hat oder zu kaufen  
einen Teilhaber sucht,  
sich an Gustav Lange,  
der, Oderan. S.  
Verlag des  
hs. Finanz-Blattes".

garantiert reiner  
**Wachholder-Saft**  
Wachholderbeeren her-  
ist ein besonders stär-  
kittel für den Magen,  
kleimösend auf Brust-  
unge und ist deshalb  
hüsten, Catarach &c.  
zu empfehlen.  
**glas 30, 50, 1.00**  
rie zum roten Kreuz  
**t Lietzmann.**

der besten Fahrradschinen,  
schinen und Weingesch-  
die dauerhaftesten Jahre  
großer Auswahl von 120 M.  
Räder von 50 M. an, er-  
bei  
ötsche in Hohndorf.  
ren aller Systeme &  
billigsten Preisen.  
elung u. Emailierung.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Über die Einleitung eines  
Gesetzgebungsvorfahrens berichtet  
"Hanauer Blg.", daß wegen zweier Sprechsaal-  
Artikel über die Besetzung der Rektorstelle an der  
neuen Volksschule in Hanau, sowie wegen eines  
Artikels über die Zwangssetzung der Stadt  
der, die Bulle eines Mittelschullehrers ein Er-  
mittelungsverfahren nach dem Verfasser der betro-  
nen gegen den verantwortlichen Redakteur der  
Zeitung eingeleitet werden soll, wie ihr auf dem  
Oberbürgermeisteramt im Auftrag der Regierung  
eröffnet worden sei, angeblich weil eine Plichtverletzung  
vorliegen soll, da den Lehrern verboten sei, über  
Schulverhältnisse in Zeitungen zu berichten.

Das neue Gesetz, das für die Infanterie neue Gespädausrüstung, das sogenannte "Aus-  
sackgespäd", die in kurzer Zeit bei einzelnen Truppen  
probeweise zur Einführung gelangen wird, wurde  
durch den Kaiser auf dem Truppenübungsplatz in  
Altengrabow, gelegentlich der jüngsten Anwesenheit  
des Monarchen bei dem Kavallerie-Exerzieren der  
Kavallerie-Regimenter des IV. Armeekorps besichtigt.  
Zu diesem Zweck hatte sich der Chef der 12. Kom-  
panie des 1. Garde-Regiments, Hauptmann Graf  
Hindenburg von Finkenstein, mit einem Unteroffizier und  
einem Mann von Potsdam nach dem Truppenübungs-  
platz begeben. Der Kaiser ließ sich durch Graf  
Finkenstein über alle Einzelheiten der Ausrüstung  
genau informieren. Es durfte nicht ausgeschlossen  
sein, daß bereits zu den diesjährigen Kaisermanövern  
vereinzelte Versuche in Bezug auf die Kriegsfaug-  
lichkeit des neuen Gespäds vorgenommen werden.

Über den Umfang der Übungswemmen in Schlesien berichtete der Vorsitzende der Land-  
wirtschaftskammer, Prinz von Schönau-Garolath, am  
Sonnabend in einer Vorstandssitzung der Kammer in  
Breslau. Im ganzen seien gegen 81 000 ha Kulturland  
überchwemmt gewiesen, davon gegen 21 000 ha  
Wiesen und 39 900 ha Acker. Von den Acrflächen  
sind ungefähr 24 000 ha so unter Wasser gekommen,  
daß ihre Früchte gänzlich vernichtet sind, während 19 000  
ha so überchwemmt waren, daß ihre Früchte minder-  
wertig geworden sind.

Auf dem deutschen Katholikentag in Köln, der wiederum in einer Resolution die  
Regierungen zur Wiederherstellung der weltlichen  
Macht aufforderte, hielt der Abg. Porsch eine schärfere  
Rede gegen die Sozialdemokratie, während der Mainzer  
Vertreter ein Gegeck zur Bekämpfung der Unstich-  
keit verlangte nach dem Muster der lex Henige.  
Papst Pius sandte den Verhältnissen mit seiner  
Anerkennung ihrer Verdienste seinen Segen.

#### Österreich.

Kaiser Franz Joseph forderte anlässlich  
der Budapester Brandkatastrophe eine gründliche Unter-  
suchung über die Entstehungsursache des Feuers und  
verlangte eine Revision der Baustatuten, um ähnlichen  
Vorommunissen in Zukunft vorzubeugen.

#### Frankreich.

Über den jammervollen Zustand  
des Materials der Pariser Metro-  
politain-Gesellschaft werden jetzt neue  
Aufdeckungen gemeldet: Bei der Fortsetzung der  
Untersuchung über das furchtbare Unglück auf dieser  
Bahn haben die Aussagen der Angestellten Zustände  
ergeben, deren Aufdeckung die allergrößte Erregung  
in der französischen Hauptstadt hervorgerufen hat.  
Sagten doch nicht nur alle Angestellten, mehr denn  
anzweifig, überzeugt, daß das Material  
der Gesellschaft in einem derartigen  
Zustand sich befände, daß es wunder-  
bar erscheine, wenn nicht täglich derartige  
Unglücksfälle wie jener an der Station  
Wenilmontant sich ereigneten, sondern hoben in  
erster Linie die fast verbrecherische Nachlässigkeit  
hervor, mit der die Stationsleiter Nepea taten an

beschäftigten Motoren und Waggons vornehmen  
ließen. Durch Kurzschluß beschädigte Motorwagen  
würden, um den Betrieb nicht aufzuhalten, keines-  
wegs, wie es Vorschriфт wäre, auf die dazu bestimmten  
toten Gleise ausgestoßen, sondern nur durch den  
folgenden Zug nach den Endstationen fortgeschoben,  
wo dann notdürftig und völlig ungenügende Ma-  
paraturen vorgenommen würden. Dann erfolgte  
ohne weiteres die erneute Indienststellung der kaum  
betriebsfähigen Wagen, die eine ständige und zwar  
außerordentlich schwere Gefahr für das fahrende  
Publikum bedeuteten. — Der Vertreter des Polizei-  
präfekten Pépin, der allen diesen Vernebelungen in  
amtlichem Auftrage beinholt, hat seinem Vorgesetzten  
einen umfassenden Bericht über die empörenden  
Mißstände erstattet, dessen unmittelbare Folge, wie  
bereits vorlautet, neue Maßregeln der Pariser Poli-  
zeipräfektur gegen die Untergrundbahnen-Gesellschaft  
zum Schutz des Publikums sein werden.

#### Türkei.

Die Bandenkämpe nehmen in be-  
denklicher Weise an Umfang und Festigkeit zu. Nach  
einer Meldung aus Adrianopel wird die Lage mit  
jedem Tage ernster, die Aufständischen verluchen  
jogar ein Fort zu übertumpeln. In den Vorstädten  
Adrianopels wird gefämpft. — Nachdem der Zwischen-  
fall wegen der Ermordung des russischen Konsuls  
Rostowski zwischen Petersburg und der Pforte gültig  
beigelegt ist, wird sich die Türkei in ihren Maß-  
nahmen wieder freier fühlen. Man sollte ihr auch  
gestatten, mit rücksichtsloser Energie gegen die Un-  
ruhestifter einzuschreiten. Wird es der Pforte nicht  
ermöglicht, ein blutiges Exempel zu statuieren, so  
wird auf dem Balkan keine Ruhe und kein Friede.  
Doch es der Pforte nicht an Machtmitteln fehlt, der  
struktor Herr zu werden und die mazedonische Ge-  
fahr zu beschwören, unterliegt seinem Zweifel. Dafür  
geht auch die Tatsache, daß der türkische Minister  
einen Antrag seines Kriegsministers, die Bataillone  
einzustellen, ablehnt, mit der Begründung, die  
Mannschaften wären dort unabkömmlich, da sie zu  
den Errichtungsarbeiten gebraucht würden.

#### Bulgarien.

Bulgarien entronnungsge-  
richte. Aus Sofia wird die etwas unmöglich  
liche Nachricht verbreitet, daß eine aus Mitgliedern  
der Sobranje bestehende größere Versammlung die  
Absetzung des Königs Ferdinand für den Fall be-  
schlossen habe, daß er noch länger im Auslande  
weile; es soll eine Deputation von 6 hervorragenden  
Männern schon am letzten Freitag Sofia verlassen  
haben, um sich nach dem ungarischen Gut zu begeben,  
wo selbst sich Fürst Ferdinand aufhält. Die Depu-  
tation sei beauftragt, den Fürsten davon in Kenntnis  
zu setzen, daß er eine Erklärung über seine Absichten  
der macedonischen Bewegung gegenüber innerhalb  
zehn Tagen abzugeben habe, sowie im  
gleichen Zeitraum in sein Land zurückkehren müsse;  
entspreche er diesem Verlangen nicht, so werde man  
seine Entronnung ausüben. Was an dieser Meldung  
wahr ist, läßt sich nicht konstatieren, doch sei daran  
erinnert, daß schon in der Vorwoche die bevorstehende  
Rückkehr des Fürsten nach Sofia angekündigt wurde.

#### China.

Die deutschen Telegraphenlinien in Nord-  
china wurden auf eine Strecke von 60 englischen  
Meilen von Chinsen zerstört.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 27. August.

Die Rekruteneinstellung, jowelt deren  
Heizzeit noch vorbehalten ist, hat noch näherer An-  
ordnung des Generalstabs in der Zeit vom 14.  
bis 16. Oktober d. J. zu erfolgen.

Aus Gastwirtskreisen. Gleiche Größe  
der Weinschalen wünscht man in Kreisen der Gast-  
wirte. Die Flaschen sollen in der Regel dreiviertel  
Liter enthalten; dabei schwanken aber die Größen

zwischen 70 und 77 Gentilitern. Es wird nun ge-  
wünscht, daß nur Flaschen von 75 Gentilitern in  
den Handel kommen. Schon bei Beratung des  
Weingesetzes ward im Reichstage auf den Mißstand  
hingewiesen. Die Kommission wollte die verbün-  
deten Regierungen ersuchen, dem Reichstage einen  
Gesetzentwurf vorzulegen, der für den Handel mit  
Wein in Flaschen einen Mindestinhalt der Flaschen  
vorschreibt. Die Glashäfen machen dagegen  
geltend, daß es unmöglich sei, die Flaschen bis auf  
einen Gentiliter der genau gewünschten Größe an-  
zupassen.

Eine zeitsparende Hacke. Ein altes  
Sprichwort sagt: "Gutes Gerät, halbe Arbeit".  
Das gilt im verstärkten Maße für alle die Geräte,  
die wir fast täglich in die Hand nehmen müssen,  
oder mit denen unser Personal umgehen muß. Trotz-  
dem mit allem Zug und Recht der Bondmann und  
Gartenbesitzer vor allem Neuen, nicht Erprobten ein  
Grauen hat, die Taschen zuknöpfen und sich an das  
Bewehrte, Alte hält, soll er das wirklich Gute nicht  
von der Hand weisen. Viele Geräte zieren aller-  
dings die Rumpelkammer, auch "Museum" genannt,  
aber viele haben wirklichen Nutzen und erleichtern  
der Arbeit gebracht. So beginnt sich zum Beispiel  
eine neue Hacke einzuführen, die in der neuesten  
Nummer des "Praktischen Ratgebers" abgebildet und  
beschrieben ist. Wer sich für die Hacke, "die Tiger-  
hacke", näher interessiert, kann die betreffende Nummer  
vom Geschäftskant des "Praktischen Ratgeber" im  
Obst- und Gartenbau", Frankfurt a. Oder, kostenfrei  
kommen lassen. Die Tigerhacke hat sich nicht nur  
bei Gemüsebauern beim leichten Durchhauen und  
Behäufeln bewährt, sondern findet auch schon in der  
Landwirtschaft im Rübenbau ausgedehnte Verwendung;  
sie hat auch einen Landwirt einer Klubgegend zum  
Erfinder. Es sind alle Größen zu haben.

Q. Glauchau, 26. Aug. Bei der dies-  
jährigen Hauptkonferenz der Ephorie Glauchau ver-  
abschiedete sich der Superintendent, Kirchenrat Weis-  
dauer, von seinen Pastoren. Beim Gründungsquelle-  
dienst sprach er über Markus 9, 30—35: Da schreibt  
Jesus: "Willst du mein Zuhörer sein? Wir bedenken 1) Jesu großes Unterwegs, damit wir an ihn glauben; 2) unser oft recht kleines Unterwegs, damit wir uns davor hüten; 3) das rechte Unterwegs, damit wir darnach trachten. 1. Unser Kapitel beginnt mit der Verklärung auf Tabor. Von dort geht Jesu seinen Berufsweg nach Jerusalem im klaren Bewußt-  
sein dessen, was ihm dort bevorsteht. Am schönsten spricht dies das Lied aus dem alten Schönburger  
Geiengesang: "Sei mir, mach' dich heilig auf" in dem  
Verse aus: "Sei mir, siehe, Gotts Lamm gehet zu dem  
Leiden, deiner Seele Brüderlich, als zur Hochzeits-  
freuden." Einsame Psalme wandelt er mit seinen  
Aposteln, um sie zu Schulen für ihren künftigen  
Lebens- und Leidensberuf. Jetzt führt er sie in das  
Centrum dieser Schulung, in das Wort vom Kreuz.  
Aber gerade dahin mögen sie nicht und mag über-  
haupt der natürliche Mensch nicht. Und doch ist das  
am Christentum ein wichtiges Stück. Alt-Theologie  
ist nicht darum gut, weil sie alt ist, und moderne nicht  
dafür verwischlich, weil sie neu ist, sondern beide  
sind gut, wenn sie Jesum Christum als den Ge-  
kreuzigten und Auferstandenen bekennen. Durch  
seinen Kreuzesweg ist Christus unser Weg geworden.  
Unsere Aufgabe ist es, uns dahinter zu glauben.

2. Die Jünger hatten für das Wort vom Kreuz kein  
Verständnis. Das war eine Schuld. Sie fürchteten  
sich, Jesum darnach zu fragen. Das war größere  
Schuld. Statt dessen beschäftigte sie sich mit dem  
sleischlichen Gedanken, wer der größte von ihnen  
wäre. Auf Jesu Frage darnach haben sie keine  
Antwort. Sie denken nur: o weh, er hat es gemerkt!

Auch unser Unterwegs ist durch manches bestreikt:  
viele unnütze oder doch minderwertige Gedanken,  
Sucht nach Ruhe vor Feierabend, Hoffart, Eitelkeit,  
Arbeitslosen. Wir gleichen oft einem Mann, der  
sich seines Gartens nicht richtig aannimmt und freut,

sondern bald auf seine Arbeit daran stolz ist, bald nach Bewunderern über den Zaun schaut, bald das Unkraut nicht für Unkraut erklärt, damit er nichts mehr auszureten habe. Selbst in das Verlangen nach Heiligung schleichen sich solche Gedanken ein. Auch unter dem grinnendsten Nasen braucht man nicht tief zu graben, ehe man auf Würmer stößt. 3. Als Jesus keine Antwort bekommt, lenkt er selbst die Gedanken der Seinen auf fruchtbare Gebiet und entrollt ihnen die magna charta des Berufes am Himmelreich: so jemand will der erste sein, der sei aller Dienen! Das Schifflein der Kirche, der Gemeinde, der eignen Seele will segelfertig gemacht sein zur Heimfahrt. Da vergeht uns vieles Disputieren. Wir fragen nun noch: was war es um das Unterwegs? was ist es um das Daheim? Man hat die Theologie eingeteilt in eine solche des Weges und eine solche des Vaterlands. Die erste scheint zunächst weit größer, aber schrumpft vor unseren Augen zusammen. Die zweite schwält zu einem Meer. — Nach dem Gottesdienste begaben sich die Geistlichen im Ornat in die Superintendentur und überreichten durch den ältesten, Pfarrer Scharre in Mülsen St. Nillas, — den einzigen, dessen Amtsführung in der Ephorie die des Herrn Superintendenten überdauert hat, — als sichtbares Zeichen der dankbaren Verehrung aller Geistlichen der Diözese Herren Kirchenrat Weidauer eine Standuhr. In schlichten, herzlichen Worten gedachte Pfarrer Scharre der bei aller Festigkeit milden und bei allem Aufrichtigthalten der notwendigen Formen warmherzigen Amtsführung des Scheitenden, der seinen Diözesanen einen Vater und einen Bruder gewesen ist. In der Konferenz hielt Pastor Günther aus Hohenstein-Ernstthal einen längeren wissenschaftlichen Vortrag über "Die Lehre von der ethischen Sühne Christi und die biblische Versöhnungslehre." Die kurze Diskussion, woran sich die Geistlichen Seidel, der Ephorus, Bemmam, Hartel, Rüdiger, Bischommler und wiederholt der Referent beteiligten, ergab im wesentlichen Zustimmung zu den Ausschlüsse des Referenten. Nach kurzem Ueberblick über die Veränderungen des letzten Jahres in der Ephorie gab der Herr Kirchenrat einen interessanten Rückblick auf seine 23½-jährige Tätigkeit als Superintendent. Sein Vorländer und geistlicher Sohn Dr. Otto hinterließ beim Scheitern seinen Geistlichen als ephorales Testament eine vierfache Mahnung: hüte euch vor geistiger Isolierung — studiert täglich einen kleinen Schriftabschnitt im Urteil — bewahrt das Erbe der Väter im Konferenzleben. — Seid pünktlich und gewissenhaft in der äußeren Amtsführung. Durch Konf.-Rat Zapf wurde Dr. Weidauer am 28. April 1880 eingeführt. Seine Amtsführung wird in zwei Teile geteilt durch eine schwere Krankheit und ihre aus wunderbarem grenzende Heilung. Weihnachten 1888 überfiel ihn auf der Kanzel eine plötzliche und völlige Lähmung der Stimmbänder infolge schwerer Nervodepression durch Amtarbeit. Während seiner Amtsführung sind in der Ephorie 18 Geistliche gestorben, von denen er 15 die Leichenrede gehalten hat: Kloster, Fickelscherer, Böpke, Bonde, Lippert senior, Raumann, Dr. Otto, Dietel, Spiegelbauer, Kunze, Kießig, Neumann, Kleinpaul senior, Schob, Lippert junior, Tögel und Leyn. Es haben bei Stellenwechsel 140 Einwälser stattgefunden; 90 Kandidaten sind 180 mal im Kandidatenverein versammelt gewesen; 68 Haupt- und Ephoralkonferenzen sind abgehalten worden. Neue Gemeinden und geistliche Stellen sind begründet in Gesan, Wehrdigk u. die 4. Stelle

an St. Georgen in Glauchau; das 2. Diaconat in Meerane, Rödlitz, Hohndorf, Diaconat Oberlungwitz, Eingemeindung von Abtei-Oberlungwitz neue Hilfsgeistlichenstellen in Gersdorf, Ernstthal und Thurm. Neue Kirchen sind gebaut in Pfefferoda und Hohndorf; ferner 13 umfangreiche Umbauten von Kirchen. Es sind 132 Kirchenvisionen gehalten; an allen Kirchen 3mal, an manchen schon 4mal. Dazu kommen 23 Diözesanversammlungen. Der Ephorus ist durch das Vertrauen der Geistlichen und Kirchvorstände in die Landessynode entsandt worden und hat an vier ordentlichen und einer außerordentlichen Tagung derselben teilgenommen, auch in den Ausschüssen für Perikopenbuch und Agenda mitgearbeitet. Die kirchlichen Liebeswerke sind in dieser Zeit weiter gepflegt und ihr Gebiet ist erweitert worden: äußere Mission, worin Ephorie Glauchau bezüglich der Geldleistungen an vierter Stelle im Lande steht; Bibelfest; Gustav-Adolph-Verein; Gotteslaufen. Neu ist der Kreisverein für innere Mission. Die Schulvisitation ist in segensreicher Weise mit der Kirchenvision verbunden worden. An einzelnen wichtigen Tagen sind zu nennen: 5. nach Trin. 1880 die 300jährige Jubiläum der Augsburgischen Konfession und des Abschlusses der lutherischen Bekanntnis in der Konkordienformel; Pfingsten 1883 die Einführung des Landesgesangbuchs; 10. November 1883 das Lutherfest; 15. Oktober 1893 das 350jährige Jubiläum der Reformation im Schönburgischen; 4. bis 6. Juli 1898 das Glauchauer Fest des Gustav-Adolph-Hauptvereins. Dr. Weidauer schloß: "Soll auch ich ein ephorales Testament hinterlassen, so seien es die Schriften Hebräer 4, v. 14—16 und 10, v. 23—25. Den Schild eines unzweideutigen Bekennnisses zu Jesu Christo, wahrem Gott und wahren Menschen, habe ich reingehauen. Wie die Zukunft daselbe tun! Der Geist der Brüderlichkeit bleibe erhalten! Blickt der Rechenschaft entgegen mit dem Geiste Pauli gemäß 1 Korinther 4, v. 1—4!" Es folgten die Berichte über die wissenschaftliche Beichärtigung der in fünf Spezialkonferenzen geteilten Geistlichen der Ephorie. Ein einfaches, fröhliches Wahl schloß die Feier, begleitet von vielen wohlgemeinten und manchen hervorragend geistreichen Reden. Besonders die Parallele des Herrn Ephorus zwischen dem mühseligen Dienst des Jakob bei Laban, der ihm nicht nur die häusliche Lea, sondern endlich doch noch die ersehnte Rahel eintrug, und den Leiden und Freuden des Ephoralamits, sowie der spudelnde Humor des alten Herrn Pastor Laas-Niederwiera werden jedem Teilnehmer lange in der Erinnerung bleiben.

**\* Zur Warnung in der Maudverzeit.** Das Betreten bestellter Fluren und Kleiderk. u. s. w. ist nach dem Reichsstrafgesetzbuch verboten. Gerade jetzt zur Maudverzeit glaubt man vielfach, solche Fluren, die von mandozierenden Truppen benutzt sind, gleichfalls benutzen zu können. Aber das ist unrichtig. Die Gendarmerie hat streng darüber zu wachen, daß alle Flurschäden seitens des Publikums vermieden werden.

**Dresden.** — Die hiesige Polizei sahntet auf den wegen Wechselseitigkeitsbeschwerde verfolgten Konsul Pavenstedt aus Hamburg.

Die Deutsche Städteausstellung in Dresden, die bereits über 100 000 Mark Reingewinn ergeben hat, wird bis Mitte Oktober geöffnet bleiben.

**Leipzig.** — Vermisst in den Tod gegangen ist ein Liebespaar, der 20jährige Tischler Gebhardt und die 22jährige Arbeiterin Rosalie. Die Leichen sind in der Elster gefunden; das Motiv zu dem unheiligen Schritt ist unbekannt.

**Chemnitz.** — Der 18. deutsche Maler-Bundestag findet gegenwärtig hier statt. Der Bundestag ist mit

einer Fachausstellung verbunden. Als Ort des nächsten Bundestages wurde München gewählt.

**Glauchau.** — Die gestrige Manöverübung der hier und in der Umgebung einquartierten Truppen endete mit einem Gefecht auf den Höhenrücken bei Gallenberg, wo das Regiment Nr. 107 vorgestern Bivouac bezogen hatte. Das Regiment Nr. 107, sowie die ihm unterstellt Abteilung des Artillerieregts. Nr. 63 entwickelte sich früh gegen 8 Uhr in Verteidigungsstellung, denn man vermutete einen Angriff des vorgestern bei Tirschein geschlagenen Feindes. Bivouac und Mannschaften des 107. Regiments, dessen 2. Bataillon bei Grumbach Vorpostenstellung bezo gen hatte, errichteten Schützengräben. Als bald berichteten Meldereiter des Ulanenregts. Nr. 18 das Herannahen des feindlichen Regiments Nr. 106, das bei St. Egidien bivouacierte hatte. Der Feind versuchte die Verteidigungsstellung der 107er zu stürmen und es gelang ihm auch, den durch das 3. Bataillon gebildeten linken Flügel der 107er zu durchbrechen. Indessen gab das 1. Bataillon dieses Regiments lebhaftes Flankfeuer und ging bald darauf zum Sturmangriff über, so daß die 106er wieder zurückgewichen mußten. Gegen 10 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und die Offiziere zur Kritik gerufen, worauf der Abmarsch der Truppen in ihre Unterkunftsorte stattfand. Gegen 1/2 Uhr traf unsere Einquartierung wieder hier ein.

**Stollberg.** — Gestern von mittags 12 Uhr an tagte im Hotel zum weißen Ross hier eine Dienstversammlung der ersten Polizei- und Kriminalbeamten, sowie der Königlichen Gendarme in den Kreishauptstädten Chemnitz und Zwickau. Die Beteiligten nahmen im weißen Ross ein gemeinsames Mahl ein.

Ein Diebesnest entdeckten Polizei in dem zu Ebersbach bei Frankenberg gehörigen Busch „Sechs Alten“. In einem Zelte, welches sich versteckt im Dickicht befand, waren Decken aller Art, Wein- und Bierflaschen, Lebensmittel usw. untergebracht. Die Gemeindeverwaltung hat sich vorläufig des interessanten Fundes angenommen.

Auch in Waldheim ist die Abhaltung eines Heimatfestes geplant.

**Meerane.** — Eine noch der Aufklärung bedürfende nächtliche Szene trug sich nachts im nahen Gößnitz zu. Vor dem dortebit einquartierten 75. Artillerie-Regiment wurde ein Artillerist in den Kopf gestochen. Die Tat dürfte vermutlich von der Nachtpatrouille und zwar wegen Uegehorsams ausgeführt worden sein. Die Affäre rief unter dem zusammengekauften Publikum große Schüttung hervor, sodaß sich die betreffenden Unteroffiziere genötigt sahen, blank zu ziehen. Der Schwervergleich wurde in das Garnisonsspital nach Altenburg überführt.

**Der Auerbacher** f. a. Bürgermeister Hale ist dazu verurteilt worden, zu Unrecht vereinnahmte Beute in Höhe von 2098 Mark Zinsen an die Stadtgemeinde quezzuzahlen.

In **Merseburg** weilt seit einigen Tagen ein Händler, um dort und in den benachbarten Dörfern 5000 Zentner Pfalzmais für London aufzuladen. Die Früchte werden in völlig unreitem Zustande gepackt beziehentlich aufgelesen und mit 3,75 Mark der Zentner bezahlt.

**Weischwitz.** — Ein neuer Wohnplatz soll nach Beschluss einer kürzlich in Greiz abgehaltenen Konferenz der Fabrikarbeiter in Greiz-Reichenbach aufgestellt werden und dürfte also zu einer neuzeitlichen Bevölkerung unserer Industrie führen. Über die

## Glück.

Originalroman von S. Hallm.  
(Nachdruck verboten.)

Einen Augenblick verdüst, ahnungslos über die geheime Absicht, hemmte der alte Wahnmuth den Schritt.

„Ich bitte schön, dort ist die Tür,“ sagte er in einer Anwandlung von Spott auf die Haustür deutend. Dann den tückischen Ausdruck in des Polen Augen bemerkend:

„Wollen Sie mir nicht vielleicht sagen, was das Alles zu bedeuten hat, Herr?“

Robert gewahrt plötzlich dank einer Wendung des Feindes das große Misser und sogleich durchzuckte ihn der Gedanke an Beylowsky's Absicht. Mit einem raschen Sprung war er neben Gaspar. Der gescheide Pole war aber schneller als er.

Mit einem Ruck hatte er das Messer an sich gerissen und schwang nun die Waffe drohend über seinen Kopf. Er sah dabei so wild und tödlich aus, daß die alte Frau aufstrebend die zitternden Hände vor's Antlitz schlug, um nicht mit anzusehen zu müssen, was nun geschah. So entging es ihr, daß zur Bestürzung der Männer die Tür noch dem Kranzszimmer sich öffnete und in ihrem Rahmen Margas vor Angst und Schwäche schwankende Gestalt erschien.

Furcht und Aufregung hatten ihr für den Augenblick soviel Kraft verliehen, um sich zu erheben und das nächstbeste ihr erreichbare Kleidungsstück zur Bedeckung ihrer Blöße überzuwerfen. So stand sie, einen alten Tragenmantel ihrer Pflegerin umgeschlagen, mit unbedeckten Füßen auf der kalten Diele, mit der einen Hand sich am Türpfosten auf-

recht haltend, mit der anderen den Mantel zusammenhaltend.

Robert, der ihrer zuerst ansichtig wurde, ließ auf sie zu, um sie zu stützen. Sie wirkte ihm ab. Er lehnte sich jedoch nicht daran, umschlang nur fest ihre wie Espenlaub bebende Gestalt, ein Auge, der, wie Marga instinktiv vorausgesehzt, Gaspar's Eisenschlag im hellen Flammen auslöschte.

„Margaretha, Sie müssen ins Bett, wie kommen Sie dazu, aufzustehen?“

Mit einem unartikulierten Laut stürzte sich der Pole auf das Paar. Wohl warf sich der alte Wahnmuth dazwischen. Die Wut aber ließ dem Kleineren, schwächeren Menschenkräfte. Beylowsky schleuderte den großen Mann förmlich zur Seite.

„Margareta, zu mir — mit gehörst Du —“ schrie er mit heiserer Stimme, während ihm die Augen förmlich aus den Höhlen zu treten drohten.

Vor seinem Anblick zurückhaudend, lehnte sich Marga unwillkürlich schutzsuchend fester an Roberts Schulter. Das brachte den Wütenden sichtlich um den letzten Rest seiner Vernunft.

„Treulose — zum zweitenmal sollst Du mich nicht nennen,“ schrie er mit kaum mehr erkennbarer Stimme und fuhr mit äußer ihm zu Gebote stehenden Kraft mit der Waffe durch die Luft,

Ein wuchtiger Schlag auf den Kopf machte den Sinnlosen taumeln. Der Arm hielt in seiner Bewegung indessen nicht inne, wenn die Wucht auch geschwächt wurde, so traf das Messer doch noch immerhin kräftig genug Margas in der Todesangst umklammernden rechten Arm. Eine unbeschreibliche Szene folgte.

Während Matthias Wahnmuth dem Attentäter nochmals einen verbenen Schlag versetzte und dann

sich rasch fassend zum nächsten Angriff eilte, bemühte sich Mutter und Sohn um die bewußtlose Marga.

Mit gläsernen Augen, schwach stierte Gaspar auf die Gruppe, den verschlissenen Arm, von dem das Blut unaufhörlich zur Erde floß. Sein Werk!

Ein grettes Lachen schrillte durchs Zimmer. Man wußte nicht, war es das Lachen eines Wahnsinnigen oder ein Weinen.

Als Robert Miete machte, die Verletzte in die Kammer zu tragen, stürzte Beylowsky zu Marga, klammerte sich an ihren Mantel und rief wie ein Verzweifelter:

„Margareta, Margareta, sage mir, daß Du mir verziehen hast — sag nur ein Wort.“

Ein Fußtritt Roberts war die Antwort. Er schleuderte den Polen zur Erde, wo er liegen blieb, gerade in der Blutschale.

Winfelnd wie ein geschlagener Hund wand sich der Mann am Boden, rauzte sein Haar und murmelte irre Worte —

Als Matthias Wahnmuth in Begleitung des Arztes zurückkam, fanden sie den Polen vor der Kammertür hocken, blutbefeuelt, einen wilden Ausdruck im Gesicht. Es war ein schrecklicher Anblick.

Des Arztes ansichtig werdend, schnellte Beylowsky empor und stellte sich mit ausgedrehten Armen vor die Tür. —

„Niemand soll zu ihr hinein!“ schrie er mit gellender Stimme. „Niemand! Ich leide es nicht. Mann will sie töten“ und frohlockend mit flüsterndem Ton: „Sei ruhig, Margareta, ich schütze Dich. Sie sollen Dir nichts tun, hörest Du? Keiner! Nicht der Polnisch und nicht der seine Lump. Wir verbluten uns beide und — — hi — — hi — — hi“ lächelnd lauernd zusammen und schielend lauernd zu den beiden Männern auf. (Fortsetzung folgt.)

Am Ort des nächsten  
gewohnt.  
eine Manöverübung der  
einquartierten Truppen  
auf den Höhenrücken bei  
Nr. 107 vorgenommen. Gegen  
Nr. 107, sowie die  
Artilleriegruppe Nr. 108,  
Uhr in Verteidigungs-  
stelle einen Angriff des  
geschlagenen Feindes  
Nr. 107. Regiments, dessen  
Vorpostenstellung be-  
ngraben. Als bald be-  
merkt. Nr. 18 das  
Regiments Nr. 108,  
er hatte. Der Feind  
stellung der 107er zu  
auch, den durch das 3.  
Flügel der 107er zu  
as 1. Bataillon dieses  
feuer und ging bald  
so daß die 108er  
Gegen 10 Uhr wurde  
die Offiziere zur  
Kommandantur der Truppen  
ab. Gegen 1/12 Uhr  
wieder hier ein.  
mittags 12 Uhr an  
hier eine Dienst-  
zeit- und Kriminalbe-  
auf Gendarme in den  
ad Zwickau. Die Be-  
satz ein gemeinsames

Pilzsucher in dem zu  
zögerigen Busch. Sechs  
sich versteckt im  
aller Art, Wein- und  
untergebracht. Die  
vorläufig des inter-  
die Abhaltung eines

der Aufklärung be-  
sich nachts im nahen  
einquartiert 75.  
Artillerist in den  
vermutlich von der  
Kriegsbehörde aus-  
te rief unter dem  
große Schütterung  
in Unteroffiziere ge-  
Der Schwerpunkt  
nach Altenburg

ürgermeister Eule ist  
vornehmste Be-  
sagen an die Städte-

einigen Tagen ein  
nachbarten Dörfern  
aufzulaufen. Die  
Zustände gepflegt  
5 Mark der Rentner  
Vorstand soll nach  
abgehaltenen Kon-  
zert-Reihenbuch auf-  
zu einer neuzeitlichen  
Führung. Über die  
erzte eilte, bemühte  
mühelose Marga.  
ahl stierte Casimir  
en Arm, von dem  
slosh. Sein Werk!  
durchs Zimmer.  
schen eines Wahns  
die Verleger in die  
owksy zu Marga,  
und rief wie ein

ne, daß Du mir  
sie Antwort. Er  
wo er liegen blieb,

Hund wand sich  
aat und murmelte

Begleitung des  
Polen vor der  
nen wilden Aus-  
redlicher Anblick.  
d. schnelle Pfe-  
t ausgedreiteten

" schrie er mit  
leide es nicht.  
mit flüssigem  
hühe Dich. Sie  
keiner! Nicht der  
Wir verbluten  
hi — hi"  
leinernd zu den  
nung folgt.)

Verhältnisse in den Fabriken soll eine Statistik auf-  
gestellt und das so gewonnene Material in einem  
Flugblatt veröffentlicht werden. — Zu der Crimmitz-  
schauscheinstundenbewegung beschloß eine hier an-  
geholtene Textilarbeiter-Versammlung, 1. mit allen  
Kräften dahin zu wirken, daß auch hier keine Streik-  
arbeit hergestellt wird und 2. daß die Streikenden  
in Crimmitzschau finanziell so viel wie möglich unter-  
stützt werden, weshalb bis auf weiteres von jedem  
der Organisation angehörenden Arbeiter pro Woche  
eine Extrastrafe von 10 Pf. erhoben werden soll.

**Plauen** i. B. Kommerzienrat Otto Ebert  
stiftete anlässlich seines 40jährigen Geschäftsjubiläums  
25 000 Mark als Grundstock zu einer Unterstützungs-  
kasse für seine Angestellten in Plauen und Hamburg.

**Annaberg**. Der kleine Junge, der vor mehreren  
Monaten hier auf Aussöhnung eines Lehrjungen  
Lauge trank, ist jetzt in einer Klinik in Leipzig ge-  
storben.

**Grimma**. Um unbemittelten Leuten „das  
Steuerzahlen zu erleichtern, soll hier ein Versuch  
gemacht werden; zu diesem Zweck werden von der  
Sparkasse Sparmarken zu je 10 Pfennigen ausgegeben.  
Die in verschiedenen Kaufläden und sonstigen Ge-  
schäften erhältlichen Marken will man sodann an  
Stadtverwaltung bei Berichtigung der Steuern an  
Stelle baren Geldes annehmen.

In **Plauen** ward der Weber Michael Göschel  
aus Marktleugast verhaftet, weil er aus reinem  
Übermut einen anderen Weber durch einen Messer-  
stich am 23. August schwer verletzt hat.

**Großenhain**. Die Zahl der Zuschauer bei der  
Kaiserpade in Zeithain wird wieder eine ganz be-  
deutende werden, wie teils der flotte Verlauf der Tri-  
bünkenlatten, teils die Anmeldung der Militärvereins-  
mitglieder beweisen hat. Gegen 1000 alte Soldaten  
werden dem Schauspiel bewohnen. Davon stellt der  
Bezirk Großenhain in 54 Vereinen gegen 1800 Mann,  
Bezirk Döbeln in 30 Vereinen 100 Mann, Bezirk Kamenz  
in 17 Vereinen 220 Mann, Bezirk Wehlen in 29 Ver-  
einen 150 Mann und Bezirk Döbeln gegen 1000 Mann  
in 21 Vereinen. Die Militärvereine, die auch vom  
Kaiser begrüßt werden, führen über 100 Fahnen mit.  
Aus den genannten Bezirken haben sich auch  
Militärvereinsmitglieder aus anderen Bezirken ange-  
meldet.

### Aus Thüringen.

**Altenburg**. Im Manövergelande stürzte am  
Dienstag Oberleutnant Voigt vom 75. Artillerie-  
regiment beim Übersetzen eines Grabens vom Pferde  
und mußte schwer verletzt vom Platz getragen werden.

**Mühlhausen** i. Th. Zum Streit zwischen  
Krankenkassen und Ärzten ist zu berichten: Ober-  
bürgermeister Liedmann hatte vor einigen Tagen  
eine Verhandlung mit dem Vorstand der Ortskassen-  
kasse I, in der diesem die Notwendigkeit der Annahme  
des zwischen der Aufsichtsbehörde und den Ärzten  
abgeschlossenen Vertrages nahegelegt wurde. Die  
meisten Vorstandmitglieder sprachen sich schließlich  
auch dafür aus, den Vertrag anzuerkennen, da die  
Feststellung der Regierung entgültig sei. Jedoch  
will der Vorstand sich noch das Recht vorbehalten,  
den Klagerweg zu beschreiten, und hält es noch nicht  
für ausgeschlossen, daß der Minister eine Aenderung  
des Vertrages in der Wiss. herbeiführen werde, daß  
die von auswärts hinzugezogenen Ärzte Dr. Schwarz  
und Dr. Siedel mit von der an die Kassenärztliche zu  
leistenden Pauschalhonorierung beholden würden. Der  
Vorstand der hiesigen Ortskassenkasse hält  
nun jetzt in der Angelegenheit eine Versammlung ab. Der  
Vorstand beharrte aber auf dem Standpunkt,  
daß die Anerkennung des Vertrages gleich-  
bedeutend mit dem Ruin der Kasse sei. Nach langerer  
Debatte schlossen sich alle übrigen Vorstandsmit-  
glieder der Meinung des Vorstehenden an. — Der  
Kampf steht also fest.

### Allerlei.

**München**. Die Schwestern der verstorbenen  
Königin Draga sind hier angekommen und in einem  
bescheidenen Gasthofe abgekommen. Sie wollen sich,  
dem Vernehmen nach, längere Zeit hier aufzuhalten.

**Nassel**. Im ganzen jüdischen Kurhessen, be-  
sonders an der Rhön und in der Hanauer Main-  
gegend, hat ein jüdisches Universum gehaust, welches  
mit ungemeinlich starkem Hagelbeschlag, schwerem Gewitter-  
sturm und wolkenbruchartigen Regengüssen verbunden  
war. Menschen, die auf dem f. fein Felder waren, wurden  
verletzt, an den Häusern oft großer Schaden verursacht;  
die Feldfrüchte, Kartengewächse und Obstplantagen sind  
strichweise völlig vernichtet worden. Von der Gewalt  
des Sturmes kann man sich einen Begriff machen, wenn  
man hört, daß in Niederrheine bei Marburg das neu  
errichtete Schulgebäude umgeworfen ist. Besonders böse  
Kunde kommt aus Marburg, Fulda, Hersfeld, Tann,  
Hanau und vor allem aus Bischöflichheim a. d. Rhön.  
Als das Unwetter niederging, war es stockfinster. Dann  
zog der Blick auf Blitze nieder und der Donner dröhnte  
noch den letzten Schlägen so stark, daß tatsächlich die  
Häuser bebten. Dächer wurden vom Sturme abgedeckt,  
Lauende von Fensterscheiben zertrümmert, sodass die  
Regenmassen in die Häuser eindrangen und Wände  
und Fußböden durchwirkt. Hunderte von Baumstümpfen  
wurden entwurzelt, namentlich in Hanauer Anlagen.

**„Freie Gras!“** Nachträglich wird bekannt,  
daß vor einem Übungsmarsch eines Teiles der  
Grazer Garnison am vorigen Sonnabend infolge  
Hagelschlags und der Strapazen 96 Soldaten er-

krankten. Die Mehrzahl wurde mit dem Rettungs-  
wagen nach Graz gebracht. Als die Mannschaft  
daher, sie habe Durst, rief ein Hauptmann ihnen  
zu: „Freie Gras!“ Der Kavallerist Kinstemberger,  
der irrsinnig wurde, ist Vater von fünf Kindern.

**Münster** i. Westf. In der Bettfedernfabrik  
von Baumwolle König wütet Großfeuer. Die städtische  
Gasanstalt ist gefährdet.

**Unzurechnungsfähig**. Der Handwerkskammer-

sekretär Dr. Mühlford in Halle a. S., der wegen

Unterschlagung von 12 000 Mark amlicher Gelder in

Haft war, ist, weil er geistig unzurechnungsfähig, außer

Strafverfolgung gesetzt worden.

**Plauen** i. B. Kommerzienrat Otto Ebert  
stiftete anlässlich seines 40jährigen Geschäftsjubiläums  
25 000 Mark als Grundstock zu einer Unterstützungs-  
kasse für seine Angestellten in Plauen und Hamburg.

**Annaberg**. Der kleine Junge, der vor mehreren  
Monaten hier auf Aussöhnung eines Lehrjungen  
Lauge trank, ist jetzt in einer Klinik in Leipzig ge-  
storben.

**Grimma**. Um unbemittelten Leuten „das

Steuerzahlen zu erleichtern, soll hier ein Versuch

gemacht werden; zu diesem Zweck werden von der

Sparkasse Sparmarken zu je 10 Pfennigen ausgegeben.

Die in verschiedenen Kaufläden und sonstigen Ge-  
schäften erhältlichen Marken will man sodann an

Stadtverwaltung bei Berichtigung der Steuern an

Stelle baren Geldes annehmen.

**Plauen** ward der Weber Michael Göschel

aus Marktleugast verhaftet, weil er aus reinem

Übermut einen anderen Weber durch einen Messer-  
stich am 23. August schwer verletzt hat.

**Großenhain**. Die Zahl der Zuschauer bei der

Kaiserpade in Zeithain wird wieder eine ganz be-  
deutende werden, wie teils der flotte Verlauf der Tri-  
bünkenlatten, teils die Anmeldung der Militärvereins-  
mitglieder beweisen hat. Gegen 1000 alte Soldaten  
werden dem Schauspiel bewohnen. Davon stellt der

Bezirk Großenhain in 54 Vereinen gegen 1800 Mann,  
Bezirk Döbeln in 30 Vereinen 100 Mann, Bezirk Kamenz  
in 17 Vereinen 220 Mann, Bezirk Wehlen in 29 Ver-  
einen 150 Mann und Bezirk Döbeln gegen 1000 Mann  
in 21 Vereinen. Die Militärvereine, die auch vom

Kaiser begrüßt werden, führen über 100 Fahnen mit.

Aus den genannten Bezirken haben sich auch

Militärvereinsmitglieder aus anderen Bezirken ange-  
meldet.

**Network**. Ein Goldsucher, welcher bis zum

Polarkreis vorgedrungen war, will Überreste der

Antarktischen Nordpolspedition gefunden haben und

hat Teile einer Ballonhülle aus Vancouver mitge-  
bracht. Er erklärt, dieselben an der Mackenzie-Bai

aufgefunden zu haben.

**Yokohama**. Die russischen Behörden haben

in Kamtschatka japanische Schiffe, die Fische aussaufen,

wegen ungezogener Handels beklagt; 28 Offiziere

wurden zurückgehalten, 378 Mann der Besatzung in

ihre Heimat geschafft.

### Gerichtszeitung.

**Leipzig**. Der Handarbeiter B. hatte seine frische  
Frau nur geheiratet, um in den Besitz von deren Ver-  
mögen zu gelangen. Da die Frau aber ihrem Mann  
die freie Verfügung über ihr Vermögen im Interesse  
ihres Kindes nicht gewährt, sondern ihm nur die  
Anmen zulassen ließ, mißhandelte er die Kamerine in  
schändlicher Weise und sperrte sie sogar ein. Das Land-  
gericht hier verurteilte jüngst den Unnenen zu 1 Jahr  
3 Monaten Gefängnis.

**Ein Kupplerhepaar vor Gericht**. Eine

Fröheit hielten erlaubt sich die verschleierte  
Handelsfrau Liisa Präz, mit ihrem Ehemann, dem  
Handelsmann Friedrich Präz, vor der neunten Herren-  
staatskammer I in Berlin stand. Das Ehepaar sollte  
sich der Kuppler schuldig gemacht haben. Beide waren  
erregt und bestritten aufs lebhafte ihre Schuld. Der  
Ehemann fuchtelte mit seinem Militärpensionsquittungs-  
buch in der Luft herum und batte sich darauf, daß er  
als alter Soldat, der sich stets tapfer gehabt habe,  
es nicht nötig habe, auf unerlaubte Art Geld zu ver-  
dienen. Seine Ehefrau rügte ihm plötzlich das Buch el-  
len aus der Hand und warf es mit einem scharfen  
Schwung und den Worten: „Da können Sie sich  
jetzt überzeugen!“ nach dem Richter zurück. Das  
Büchelchen zog dem Vorstehenden gegen den Kopf,  
es hätte leicht das Auge treffen können. Frau Präz  
wurde wegen Ungehörigkeit vor Gericht in eine sofort zu  
verbüßende dreitägige Haftstrafe ge-  
nommen. Die Verhandlung wegen Kuppleri mußte  
zwecks Ladung neuen Zeugen vertagt werden.

### Bunterton.

**Wartburg** f. Klett auf dem Schloßfeld. Ein Vater schreibt den „Berl. R. R.“: Es  
war am 6. Januar, also am ersten Tage der Kämpfe  
bei Verdun; das 3. Armeekorps ging zum Angriff  
vor, die erste Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 8  
griff bei Mazange, nachmittags in der Schützenlinie auf-  
gelöst an. Der Grenadier Br. erhielt einen Schuß  
in die Brust, seine Kameraden hielten ihn sofort fest  
auf dem Tornister; das Gefecht zog sich weiter bis  
in die Dunkelheit hinein. Zum Glück für unseren  
Grenadier erschien während der Nacht ein Arzt vom  
Reserve-Regiment, der einen in der Nähe ebenfalls  
verwundeten Offizier mit der Tragbare ab-  
holte, zog ihm die Kugel hinten durch die Rippen  
heraus und legte einen Verband an. Vor Andruck  
des neuen Tages leuchtete dem im Wundstieber  
liegenden Br. ein Lichtlein in die bis dahin ge-  
schlossenen Augen, — ein junger Aufsteiger! — er  
bemerkte nur flüchtig ein junges Mädchen und eine  
ältere Frau — erriette halb die lichtpendende La-  
terne hielten lassen —, dann waren beide wieder  
verschwinden. Nach Tagesanbruch bemerkte der  
Arme Verwundete einen preußischen Armeegendarm  
mit Wagen auf dem Schloßfeld. Der gestrig  
Kampf hatte in der Nähe viele Opfer gesetzt;  
sich den Kameraden durch Rufen bemerkbar zu machen,

erlaubte die angeschwollene Brust nicht. Endlich  
gelang es durch Winden; der Begleitmann des  
Gendarms kam näher, erklärte aber auf Weisung  
des hohen Vorgesetzten: „Zeit ist der Wagen voll,  
wie kommen wieder!“ Ein Haus oder menschliches  
Wesen war in der Nähe nicht bemerkbar — so hilf-  
los bei Winterszeit liegen —, es war hart!

Von den Spicker Bergen ab hatte er alle  
Kämpfe glücklich überstanden; der junge 23jährige  
Grenadier, im Wundstieber liegend, hatte mit dem  
Leben abgeschlossen. Da, nach langen, schweren  
Stunden erschien zwei rettende Engel! Das junge  
Mädchen mit ihrer Mutter, welche in der vergangenen  
Nacht dort gewesen, sie hatten den hilflosen Feind  
nicht vergessen! Die beiden Frauen schleppen nun  
den feindlichen Krieger mit vieler Mühe den weiten  
Weg nach ihrer Behausung, einer ärmlichen Hütte,  
nur ein Raum, im Felsen eingebaut, nur eine  
Vorderwand. Die Leute waren sichtlich in ärmlichen  
Verhältnissen, sie pflegten unseren Kameraden aber  
mit außerordentlicher Sorgfalt und Liebe. Nach  
einigen Tagen erschien der Familienvater in Frank-  
reich-Ausrüstung; derselbe war sichtbar sehr un-  
gehalten und wurde drohend; die Frauen ließen ihn  
aber nicht an ihren Schützling heran. Nach wieder-  
um mehreren Tagen erschien dann der Maire und  
vermittelte die Übergabe unseres Kameraden  
nach dem „Internationalen Lazarett“, von wo aus  
im Monat März die Übergabe an das deutsche  
Lazarett erfolgte. Br. ist heute ein gesunder und  
käffiger Mann; er ist ein sehr brauchbarer Zimmer-  
polier.

### Befruchtung.

Mann rettet gern aus trüber Gegenwart  
Sich in das heitere Gebiet der Kunst,  
Und für die Früchtungen der Wirklichkeit  
Sucht man sich Hellung in des Dichters Träumen.  
Uhland.

### Humoristisches.

Die redselige Tante. „Hast Du denn  
Deiner Tante schon gesagt, Irma, daß Du Dich  
verlobt hast?“ „Nein, sie hat mich absolut nicht  
zu Worte kommen lassen — morgen will ich's  
nochmal versuchen!“ („Fl. Bl.“)

### Telegramme.

#### Bittschrift.

**Frankfurt**, 27. Aug. Die „Frankf. Bl.“  
meldet aus Kassel: Als die Kaiserin gestern mittag  
gegen 1 Uhr von einem Ausflug nach Schloß Wilhelmshöhe  
zurückkehrte, warf eine Dame einen Brief in  
den Wagen der Kaiserin. Während der Wagen  
weiterfuhr, stellten Polizeigebäude die Personale der  
Dame fest. Dieser gab an, aus Berlin zu sein. Der  
Brief enthielt eine Bittschrift für ihren im Gefängnis  
befindlichen Mann.

#### Zu den orientalischen Mäzen.

**Sofia**, 27. Aug. Entgegen den rücksichen  
Gesetzungen von Grausamkeiten begangen durch die Asziden-  
tigen, veröffentlicht „Autonomie“ die Namen von 65

# Allgemeiner Turnverein

Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr findet in  
Körbs Restaurant unser

## öffentl. Schauturnen

statt. Freunde der Turnfache laden hierzu ein

NB. Mitglieder stellen zum Festzug nachmittags 2 Uhr im Alten Schiechhaus.

Kinder haben in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Hauptstr. 210. Zum Schulfeste!!! u. der Brüde.

Große Auswahl aller Sorten

**Schuhwaren**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen bei  
**Emil Müller, Schuhmacherstr.**

## Zum Schulfest.

Schärpen, Schärpenbänder, seidene Bänder  
in allen Farben und Breiten, Handschuhe, Strümpfe,  
Hosenträger, weisse Hemden, Röcke und  
Beinkleider

empfiehlt in grösster Auswahl

**Fritz Jander,**  
vorm. C. H. Weigel, Lichtenstein.

## Zum Schulfest

empfiehlt einen Posten in  
braunen Spangen-, Knopf- und Schnürschuhen  
um damit zu räumen zu und unter dem Selbstkostenpreis.  
Gleichzeitig empfiehlt alle andern Schuhwaren  
billigst.

**Markt, Friedrich Lämmel, Markt.**  
Lichtenstein-C., R. Rischke, Dekorationsmaler, Lichtenstein-C.  
Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer  
Ausführung bestens empfohlen.

**Mietzins-Quittungsbücher**  
a Stück 10 Pf.

find zu haben bei  
**Gebrüder Koch,**  
Tageblatt-Druckerei (Markt.)  
**Neu! Geschäftsbücher Neu!**  
für Handwerker!  
Papier-Canevas  
empfiehlt  
J. Wehrmann's Buchhandlung.

## Sonnenschirme!

Moderne Neuheiten!

Große Auswahl!

Billigste Preise!

empfiehlt bestens

**Eugen Berthold, Gallnberg.**

## Meine Damen!

Wenn Ihnen daran liegt, ein schönes, gemütliches Heim zu haben, müssen Sie Ihre Fußböden mit 3 Kronen Vernsteinlack streichen; sehr schnell und hart trocknend. In den modernsten Farben zu haben in 1 Kilos- und 1/2 Kilobüchsen bei

**Herrn. Müller,**

Farbenhandlung, Gallnberg.

Wohlreichenden  
**Öfenlack,**  
tiefschwarz und glänzend,  
per fl. 0,30, auch ausgewogen  
empfiehlt

Drogerie zum roten Kreuz

**Curt Lietzmann.**

## Englandzwiebel

fertig zum Gebrauch, gibt schnell  
tiefschwarzen Glanz.

a Edelmetall 10 und 15 Pf.

Trockenie zum roten Kreuz

**Curt Lietzmann.**

Berantwortlich für den redaktionellen Teil Otto Koch für Anzeigen Emil Koch. Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

Heute Freitag  
Schweinschlachten  
bei Eduard Epperlein.

Heute Freitag

## Tanzstunde

Ernst Uhlig.

### Zum Schulfest

empfiehlt

### Blumenförbe

in großer Auswahl

**A. Börner,**

Lichtenstein, a. Markt.

### Erkerwohnung

mit Balkon, Schlossküche, Küche, Gasenrichtung und Wasserhose, ist für 150 M. ab 1. Oktober zu vermieten. Wo? sagt die Tagebl. Exped. (Markt.)

### Freundl. Oberstube

mit Zubehör in neuem Hause zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. des Tagebl.

### Eine Wohnung,

bestehend aus Vorraum, 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, ist zu vermieten

Hohndorf, Bahnhofstr. 35 V.V.

### Riesen-Samenkorn

verkauft Hermann Vogel, Gersdorf Nr. 206b.

### Vanille- u. Frucht-

# Eis

empfiehlt täglich frisch

### Café Liesenberg

Fernsprecher 55.



Kindergarten kaufen man direkt von d. Fabrik. Hierneben befindet sich ein Prinzessinenhof. Ganz W. 25. Verlangt Preisliste von der Kindergartenfabrik Julius Tretbar in Grimma 66.

### Maisschrot

### Geritschrot

### Gerissenen Mais

### Leimehl

### Melasse

empfiehlt billigst

**A. Niehus, Lichtenstein.**

### Halten Sie Stubenvögel

so flütteln Sie

Zieber's

### Futtermischungen

für alle Vögel vorzüglich.

Pakete 35 und 60 Pf.

gebrauchen Sie auch Zieber's

präparierten Vogelflocken mit

geöffneten Eier- u. Käfer-

schalen gemischt. Pakete 30

und 50 Pf. Allein echt in

Gallnberg bei

**Carl Poser.**

## Toilettengeheimnis

Das einzige reelle Schönheitsmittel, welches die Haut von allen Unreinigkeiten befreit und zart, schneeweißen Teint erzeugt, ist

**Bergmann's Lilien-Wild**

von Bergmann & Co. in

Nadeau-Dresden. Bott. a

Glasdr. M. 1,50 bei:

**Curt Lietzmann.**

## Wander-Kochschule in Gallnberg.

Montag, den 28. September beginnt in Gallnberg ein 2. wöchentlicher Kochkursus der Wander-Kochschule, für den Vormittag sowohl als für den Abend. Junge Mädchen, welche das Kochen lernen wollen, werden gebeten, sich bis 15. Sept. bei der Vorsteherin des Frauenvereins, Frau Seminarleiterin Werner, zu melden, wo ihnen das Nähere mitgeteilt wird.

Gallnberg, den 26. August 1903.

Visiten- u.  
Verlobungs-  
Karten.

# Gebrüder Koch

(Tageblatt-Druckerei)

■ Markt 6. ■

Hochzeits-, Gratulations- u. Bei-  
leids-Karten.

### Blumenörbchen,

sowie sonstige

### Pa. Sommerrüben

empfiehlt

**A. Niehus.**

Mehrere

Bett- u. Sitzdeckenstühle  
in schmal u. breit  
haben auszugeben

fröhlich & Co.

Einen Rändermacher  
sucht G. A. Wahner.

**Garconlogis,**  
möglichst mit Familienanschluß,  
sofort zu mieten gesucht.

Auskunft erteilt die Expedition

des Tageblattes.

Salon-  
Fliegenfänger,  
a 10 Pf.

Fliegenhüte,  
a 10 Pf.

Fliegenleim,  
a 10 und 25 Pf.

Fliegenpapier,  
a 10 Pf.

**Curt Lietzmann.**

Die gegen Herren Strumpfwicker und Hausbes. Joh. Sigismund Kühnrich in Nördlich ausgesprochene Verleumdung nehme ich als auf Gutten beruhend hiermit zurück.

Christ. Friedr. Schärferschmidt

Lichtenstein.

## Todesanzeige.

Gestern abend 1/21 Uhr verschied sanft und ruhig unser guter Vater und Schwiegervater, der Gutsbesitzer

**Friedrich Wagner,**  
im 66. Lebensjahr.

Dies zeigen tief betrübt an

die trauernden Kinder.  
Bernsdorf, Hohndorf und Pleissa.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/23 Uhr vom Trauerhause aus.